wir

Wir in Reinickendorf

09-10/2011

DIE LINKE. Reinickendorf informiert

Rollberge-Siedlung 2
LINKE antwortet Mietern

Noch mal beleuchet 3
Reinickendorfer Wahlkampf

Dazugewonnen - und doch verloren

DIE LINKE Reinickendorf bleibt aber weiter am Ball

Es gibt nichts zu beschönigen. Die Reinickendorfer LINKE hat ihr erklärtes Wahlziel, nach 2001 wieder in der BVV vertreten zu sein, nicht erreicht. Obwohl im Vergleich zu 2006 142 Stimmen (3 170 absolut) im Bezirk dazugewonnen werden konnten, reichen 2,8 Prozent (2006: 2,6 Prozent) der abgegebenen Stimmen nicht aus.

Dank an WählerInnen und Helfer

DIE LINKE und ihre Kandidatinnen und Kandidaten danken allen Wählerinnen und Wählern herzlich für das erwiesene Vertrauen.

Insbesondere in Reinickendorf-Ost und -West sowie im Märkischen Viertel haben die Direktkandidatinnen und -kandidaten der LINKEN in einigen Stimmbezirken sehr respektable Ergebnisse erzielt.

Wir bedanken uns auch bei unseren überaus engagierten Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern. Viele Reinickendorfer haben uns die Daumen gedrückt, auch in der Hoffnung, dass Themen, die sozial Benachteiligte und Erwerbslose angehen, nicht mehr nur über das demokratische Mittel der Einwohnerfragen in das Bezirksparlament getragen werden. Das hat uns gut getan. Schade, dass es am Ende nicht gereicht hat.

Gewinner und Verlierer

Wir gratulieren den Wahlgewinnern, der Piratenpartei, die in Fraktionsstärke hoffentlich frischen Wind in die BVV tragen, und nicht dem traurigen Beispiel der Grauen folgen werden. Auch die Grünen haben deutlich zugelegt, ihre hochgestellte Hoffnung auf einen Stadtrat erfüllte sich aber nicht.

Im Bezirk leicht verloren haben sowohl CDU, als auch SPD. Die CDU verlor sogar einen Sitz in der BVV. Es tut Reinickendorf sicher gut, dass die CDU keine absolute Mehrheit in der BVV hat.

Die FDP liegt im Bundestrend und hat es auch in unserem Bezirk nicht wieder in die BVV geschafft, liegt mit 1,8 Prozent, Kopf an Kopf mit den Grauen, sogar deutlich hinter der LINKEN. Sehr erfreulich, dass es keine der rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien geschafft hat, bedenklich trotzdem die 4,1 Prozent, die sie in Summe erhalten haben.

Chance, besser zu werden

Jede Niederlage bietet die Chance, besser zu werden, sich zu verändern. Dies gilt natürlich auch für DIE LINKE. Da auch Rot-Rot auf Landesebene abgewählt wurde, werden politisch wohl rot-schwarze Kapriolen ins Haus stehen.

Wir werden gute Oppositionsarbeit machen und auch weiterhin unsere politischen, ökologischen und sozialen Alternativen aufzeigen, sowohl auf Landes- als auch auf der Bezirksebene.

Na klar, wir machen weiter

Unsere Themen, Ausbau der Gemeinschaftsschule, Nachnutzung TXL, mehr Demokratie und Transparenz auf allen Ebenen, die soziale Ökologie, Gleichstellungs- und Intergrationspolitik und nicht zuletzt „Gute Arbeit“ und soziale Gerechtigkeit werden weiterhin von der LINKEN Reinickendorf vertreten und die Betroffenen eine Stimme bekommen. Besser noch, wir schafften es, sie zu aktivieren. Wir werden sehen.

Der Misserfolg lässt uns straucheln, wirft uns aber nicht um.

DIE LINKE Reinickendorf macht weiter! Versprochen!

Die Zusammensetzung der neuen BVV Reinickendorf (55 Sitze insgesamt):
CDU 26,
SPD 17,
B90/Grüne 8,
Piratenpartei 4.

Senat darf GSW nicht aus ihren Verpflichtungen entlassen

LINKEN-Bezirksvorsitzender antwortet Mietern der Rollberge-Siedlung

In einem Offenen Brief informierten Frau Wollenberger und Herr Dangel am 1.9.2011 über den Umgang der GSW mit den Mieterinnen und Mietern der Rollberge-Siedlung in Waidmannslust und über nicht eingehaltene Zusagen der politischen Verantwortlichen des Bezirkes.

Für die LINKE Reinickendorf antwortete Bezirksvorsitzender **Yusuf Dogan** den Mietern:

Foto: Lutz Dühr

„Ich kann Ihre Empörung darüber verstehen, dass sich seit dem „Runden Tisch“ vor zwei Jahren im Grunde nichts getan hat. Die Mieterinnen und Mieter mussten ihre Konflikte mit der GSW über strittige Nebenkostenabrechnungen allein ausfechten. Ansonsten blieben sie - wie Sie feststellen - auf den Versprechungen von Herrn Balzer, der gerade sein Amt als Bezirksbürgermeister angetreten hatte, und von anderen Reinickendorfer Politikern „sitzen“. „Zügig“ und „ergebnisorientiert“ sollte gehandelt werden, „um die Rollberge-Siedlung aus den schlechten Schlagzeilen zu bringen“. Die Frage tut sich mir auf: Ging es den politischen Verantwortungsträgern im Bezirk tatsächlich um die berechtigten Anliegen der Mieter gegenüber der GSW oder statt dessen nur um den guten Ruf des Bezirkes in der Presse? Ihr Eindruck, die Mieterinnen und Mieter sollten nur ruhig gestellt und mundtot gemacht werden, liegt auf der Hand. Es war ja auch gerade Wahlkampf. Es ist schon ein bisschen grotesk, wenn Bezirksbürgermeister Balzer sich heute als „verlässlich“ auf Plakaten preisen lässt.

Die GSW - inzwischen an der Börse - hat in diesen Wochen erste Mieterhöhungsverlangen an rund zehntausend Mieter verschickt, wie zu erfahren war, auch an die Mieter der Rollberge-Siedlung. Der neue Mietspiegel sei damit noch nicht einmal ausgeschöpft. Nach Aussagen des Berliner Mietervereins sind diese Mieterhöhungen nicht gerechtfertigt. In Ihrem Schreiben bestätigen Sie es: Nachhaltige Bewirtschaftung der Gebäude, energetische Sanierung, Wärmedämmung und damit Heizkostenersparnis bleiben offenbar Fremdworte für die GSW. Was die Aktionäre des Börsenneulings interessiert, ist allein eine anständige Rendite.“

Yusuf Dogan unterstützt die Meinung der Mieter, „dass der Senat die GSW nicht aus den beim Verkauf im Jahre 2004 eingegangenen Verpflichtungen entlassen darf. Leider hat die zuständige SPD-Stadtentwicklungssenatorin diese Frage trotz entsprechender Initiativen der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus ... vernachlässigt. Die Reinickendorfer LINKE wird deshalb die Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus bitten, sich gleich nach der Wahl dieser berechtigten Forderung anzunehmen.“

Mehr Information zur Politik in Reinickendorf, der Arbeit der BVV und der LINKEN Reinickendorf unter:

www.die-linke-reinickendorf.de/kommunales

Das ist Augenwischerei, Herr Lambert!

Vor einem Jahr verkündete Wirtschaftsstadtrat Lambert (CDU) einen „Goldenen Herbst“ auf dem Arbeitsmarkt in Reinickendorf. Die Fakten: Im September 2010 gab es in unserem Bezirk 13 478 Erwerbslose, eine Quote von 14,3 Prozent. In Berlin lag Reinickendorf damit auf dem 8./9. Platz.

2011 vermeint der Stadtrat erneut, sich über einen „Herbstaufschwung“ freuen zu können. Aber: Im September 2011 gab es 13 380 Erwerbslose in Reinickendorf, also 14,4 Prozent. Reinickendorf liegt damit immer noch auf dem 8./9./10. Platz, im letzten Drittel in Berlin.

Die Zahlen der Arbeitsagentur sind eindeutig. Schönreden und Ignorieren helfen da nicht, Herr Lambert! Ihr herbeigeredeter „Aufschwung“ hat keinen „Schwung“. Die Langzeiterwerbslosigkeit wächst. Die Bundesregierung bürdet die Kosten für die Krise und Eurorettungsschirme sowie die Milliardengeschenke für die Banken den Steuerzahlern auf.

Die arbeitsmarktpolitischen Einsparungen beschneiden Fördermaßnahmen - auch in unserem Bezirk. Für Erwerbslose und sozial Benachteiligte wird deshalb von besonderer Bedeutung sein, wie sich SPD und CDU bei ihren Koalitionsverhandlungen in Berlin dieser Entwicklung entgegenstellen - wenn sie es denn wollen.

Dr. Klaus Gloede
Stellvertretender Bezirksvorsitzender

Quelle: *www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-BB/RD-BB/A01-Allgemein-Info/Publikation/pdf/Monatsbericht-Berlin-2011-09.pdf.*

BVV-Splitter

54. Sitzung, 17.8.2011

Am 17. August tagte die Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zum letzten Mal vor den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und den BVVen.

54 Sitzungen und zwei oder drei Sondertagungen stehen zu Protokoll. Es sind bestimmt mehrere Tausende Drucksachen, die die 55 Bezirksverordneten und das Bezirksamt in den vergangenen fünf Jahren bewältigen mussten - oder wollten. Am Ende waren es noch einmal 67, darunter vier Große Anfragen, dazu fünf Mündliche Anfragen und zwei Einwohnerfragen.

Yusuf Dogan stellte auch in der letzten Sitzung traditionell **seine** Bürgerfrage, dieses Mal nach der Unterversorgung unseres Bezirkes mit Kinderspielplätzen. Mitglieder und Sympathisanten der LINKEN haben somit sechzig Mal Fragen der Bürgerinnen und Bürger in unser „Bezirksparlament“ getragen. Ein Stück direkter Demokratie auf Bezirksebene, die Rot-Rot in Berlin per Landesgesetz möglich gemacht hat. Die aber leider von den Reinickendorfern (noch?) viel zu wenig genutzt wurde und wird.

Für eine umfassende Bilanz der Arbeit der BVV ist hier natürlich nicht der Platz. Nur so viel: Die politische Dominanz der CDU hat Reinickendorf oft nicht gut getan. Als Beobachter der meisten BVV-Sitzungen seit 2001 erlaube ich mir dieses Urteil. Nur gut, dass auch die Bezirks-CDU nicht mehr alles tun und lassen kann, was und wie sie es will. Beispiel gefällig?

Was die CDU in der letzten Sitzung bot, war wirklich „das Letzte“. Ihr Antrag zum Flughafensee, im Ausschuss für Naturschutz und Grünplanung bereits durchgefallen, erhielt auch in der BVV keine Mehrheit. Der BVV-Vorsteher musste die Auszählung wiederholen, da die Stimmen von zwei Bezirksverordneten der CDU zunächst mitgezählt worden waren, obwohl sie sich (ich habe Anlass zu vermuten: bewusst) nicht an der Abstimmung beteiligt hatten. Wie nennen Sie das?

Um 22:10 Uhr - nach der Diskussion über zwei Kommas - beendete BVV-Vorsteher Pohl die 54. Sitzung der 18. Legislaturperiode. Die Bezirksverordneten dankten ihm stehend mit viel Beifall. Ihr Beobachter schloss sich dem an.

Friedrich Wilhelm

Wahlkampf in Reinickendorf

Dies und das - noch mal beleuchtet

Zurück in die Zukunft?

„Und das soll Schule sein?“ heißt es in der Schulbroschüre der Hannah-Höch-Schule im Märkischen Viertel. Wie beim Jahresempfang der Reinickendorfer LINKEN vereinbart, machten sich **Stefan Liebich** (MdB) und **Yusuf Dogan** im September selbst ein Bild davon. Schulleiter **Michael Tlustek** informierte über das innovative Konzept der Schule. Jahrgangsübergreifendes Lernen funktioniert hier seit langem. Die schulischen Ergebnisse sind beachtlich. Und das in einem Kiez mit hohem Migrantenanteil und vielen Hartz-IV-Beziehenden.

Hannah-Höch und die benachbarte Greenwich-Oberschule möchten zu einer Gemeinschaftsschule zusammenwachsen. Alle wollen das. Wirtschaft und Ausbildungsbetriebe unterstützen das Anliegen. Nur Schulstadträtin Schultze-Berndt und ihre CDU allein stellen sich „kategorisch“ dagegen, ideologisch begründet.

Wird die SPD die bisherigen Ergebnisse der von Rot-Rot initiierten Schulreform gegen ein „roll back“ der CDU sichern und vernünftig weiterführen können? Dazu gehören auch das Schicksal der Gemeinschaftsschulen in nun schon elf Berliner Bezirken und und das Projekt im Märkischen Viertel.

Klaus Gloede

Hürriyet seçim özel

10'u kadın
42 TÜRK aday oldu

1986'dan beri Berlin'de yaşayan Tacettin Dağcı, Tempelhof-Schöneberg seçim bölgesinden doğrudan, 1992 Berlin doğumlu Yusuf Doğan Reinickendorf semtinden, 1980 Midyat doğumlu Yılmaz Günay ise Steglitz-Zehlendorf bölgesinden doğrudan aday oldu.

DIE LINKE.
Yusuf Dogan

In einer speziellen Ausgabe stellt die „Hürriyet“ türkische Kandidaten zur Berliner Wahl vor. Dass sie unseren Spitzenkandidaten gleich zehn Jahre jünger macht, hat er inzwischen verkraftet.

Zwei weiteren türkischen Zeitungen und einem Fernsehsender war er im Wahlkampf eine Meldung wert.

...lustige Sachen waren zu hören, so, als jemand vorschlug, wir sollten uns doch mit der CDU zusammentun. Wir hätten die guten Ideen, und die hätten das Geld, um sie zu verwirklichen...

Ganz persönlich

Nie werde ich die ältere Dame vergessen. Sie kam frisch vom Friseur mit Info-Material der CDU in der Hand direkt auf mich zu.

Sie erklärte, sie und ihr Mann seien eigentlich Stammwähler der CDU, aber in letzter Zeit sowohl von der SPD und CDU sehr enttäuscht. Deshalb würde sie sich gerne über das Programm der LINKEN informieren. Erfreut drückte ich ihr unser Material in die Hand.

Sie blieb stehen und erzählte mir dann in fünf Minuten ihr ganzes Leben und das ihrer Familie noch dazu. Ob sie uns wohl gewählt hat?

Marion Kheir

Ein Gruß der Verschmähten

16. September, 22 Uhr, Alt-Tegel, Wahlkampf. Die Junge Union verteilt ihre Pamphlete. Yusuf, Felix, Robert und Nick können es besser. LINKE-Flyer und flotte Sprüche. Kondome und süße Nervennahrung kommen bei den Jugendlichen an. Bald „verbrüdern“ sie sich. Manches gerät im Eifer auch neben die Papierkörbe. Soll natürlich nicht sein.

Prompt kommt am nächsten Morgen eine bitterböse e-mail von der Jungen Union: „Es ist eine Frechheit was sich ihre Partei erlaubt.“ Rechtschreibung: Glückssache.

Na, kommt schon, seid lockerer! Ihr habt doch gewonnen... *A.B.*

Fotos: Gabi Kuttner (links oben), Lutz Dühr (links unten), Klaus Gloede (rechts oben), Robert Irmscher (rechts unten)

Die Gesellschaft muss gerechter, solidarischer, feministischer werden

Rund 120 Frauen kamen im September nach Magdeburg zur 4. Bundesfrauenkonferenz und zum Frauenplenum des 2. Parteitages der Partei DIE LINKE. Im Mittelpunkt stand der Programmentwurf der LINKEN, über den Ende Oktober beim Parteitag in Erfurt entschieden werden soll. Für mich ist wichtig, dass feministische Inhalte zum Markenkern linker Politik gehören und keine Randthemen sind.

Das Frauenplenum beschloss mit großer Mehrheit einen Änderungsantrag zur Satzung, der die Bildung eines „Bundesrates LINKE Frauen“ vorsieht. Damit soll die Mitbestimmung von Frauen in der LINKEN verbindlicher gestaltet werden.

Für die Auflockerung der Tagung sorgten eine Lesung, die Vorführung der Ergebnisse eines Workshops für Straßentheater, musikalische Unterhaltung - und die jüngste Teilnehmerin, die 8 Monate alt war. *Beate Orth*

www.die-linke.de/politik/frauen/bundesfrauenkonferenz2011/

„Im Leben von Männern und Frauen soll genügend Zeit für die Erwerbsarbeit, für Familie, die Sorge für Kinder, Partner und Freunde, für politisches Engagement, für individuelle Weiterbildung, Muße und Kultur sein. DIE LINKE tritt dafür ein, dass alle Menschen mehr Entscheidungsspielraum darüber bekommen, wie sie ihre Lebenszeit verbringen.“
aus: Präambel des Programmentwurfs der Partei DIE LINKE

Wieder in Prag

Prag war wieder eine Reise wert

Auf Einladung des Kreisverbandes Prag VI der KSCM war eine Delegation der Reinickendorfer LINKEN wieder zu Gast beim Pressefest der Zeitung **„Halo noviny“**

Die KSCM - so Parteivorsitzender **Vojtech Filip** im Gespräch mit **Yusuf Dogan** – habe die Wahlen in Berlin und deren Ergebnisse mit großem Interesse verfolgt. Die Entwicklung der LINKEN in Deutschland sei für die europäischen Linken sehr wichtig.

Viele der 2 000 Besucher des Pressefestes interessierten sich an unserem Stand für Details der Berliner Wahlen, u. a. für die Positionen der Piraten und die Ergebnisse der Neonazis.

Im Mittelpunkt des Informations- und Gedankenaustausches mit unseren Gastgebern von Prag VI stand die unsoziale Politik der rechten Regierungen in beiden Ländern.

Yusuf, Sigrun, Robert, Marion, André und Klaus erlebten erneut, dass das „Goldene Prag“ auch sonst eine Reise wert ist. *K.G.*

Impressum
Herausgeber: Landesvorstand Berlin der Partei DIE LINKE, V.i.S.d.P.: Yusuf Dogan

Wir in Reinickendorf wird vom Bezirksverband finanziert.

Spenden sind ausdrücklich erwünscht: DIE LINKE. Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ: 100 708 48, Kontonummer: 525 6078 00.

Hier finden Sie uns:

Roter Laden

Schloßstraße 22
13507 Berlin-Tegel

Öffnungszeiten:
Mo - Do 14.00 bis 18.00 Uhr
Di u. Do 11.00 bis 13.00Uhr

Tel.: 4373 2630
Fax: 4373 2632

e-mail:
redaktion@die-linke-reinickendorf.de

Am Rande

Frankies rote Teppiche

Ett jibt so Meldungen inne Presse, da kiekste druff und gleich läuft soon Film ab im Kopp.

Da spendiert der Reinickendorfer CDU-Bundestachsabjeordnete Frank Steffel dem „Katholischen Büro“ nen roten Teppich für'n Papst-Empfang. Da will man ja schon jar nich mehr wissen, ob der uff de Reste-Rampe übrich war, sondern, warum macht der ditt denn? Um de Ökomene weiter trittfest zu machen oder hatter Angst, dass der Papst den rechten Wech verlässen könnte? Man weeßitt ja nich jenau - und nachfragen bringt da ooch nich ville. Der hat ja sicher zu tun...

Nu hatt Frankie aber damit anjefangen, und man muss ja befürchten, datter weitermacht. Ideen hatter offenbar ooch schon. Der will ja, so liest man, für de Griechen, oder besser, für deren Immobiljen, ne „Treuhand-Anstalt nach deutschen Vorbild“. Na, dett wär doch mal wat. Wat ne Einjebung, een imajinärer roter Teppich, 1800 Kilometer lang, vonne deutsche Hauptstadt bis nach Athen, ausjelecht für't deutsche Kapital - *sponsored by Frankie*, dem Steffel, aus Berlin-Reinickendorf. Wat'n „BILD“-Uffmacher.

Funktioniern würde dett sicha so wie nach de Wiedavereinjung, inne DDR mein ick. Det Land is ja ooch jut jelejen, export-strategisch uff jeden Fall. Und de Griechen müssen ja nu allet verkoofen, sonst kriejen se ja keen Jeld mehr vonne Banken, oder isset umjekehrt? Man blickt ja schon nich mehr durch.

Aber der Steffel, der weeß bestimmt watter tut, und wat allen jut tut. Vielleicht müssen de Griechen als erstet den roten Teppich bezahlen. Jeld hätten se ja bald, er hat ja nu ooch dem „Rettungsschirm“ zujestimmt im Bundestach. Schönet Wort übrijens. Nen Teppich für de Investoren, nen Schirm für de Griechen, dat die nich nass werdn...

Looft also allet jut - hoffentlich hatter so ville Teppich uff Rolle, der Steffel. *Reinecke Fuchs*

Termine

... im Roten Laden:

Mittwoch, **19.10., 19 Uhr, „Wem gehört die Demokratie“**, Tegeler Dialoge mit Wolfgang Neskovic (MdB), Bundesrichter a.D.

Montag, **24.10., 18 Uhr, Mitgliederversammlung** der LINKEN R'dorf.